

18.2.18 Putbus

Orgelvorspiel

**Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.**

1 Joh 3,8

EG 443, 1-3+5 Aus meines Herzens Grunde

L Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 91 (EG 736)

Der Herr ist deine Zuversicht

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn:

Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst
vor dem Grauen der Nacht,

vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,

vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.
Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.
Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

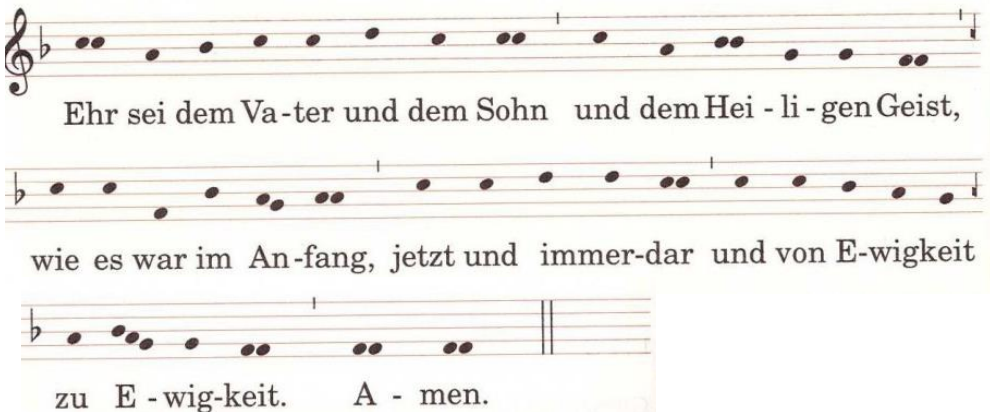
Über Löwen und Ottern wirst du gehen
und junge Löwen und Drachen niedertreten.

»Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;
er kennt meinen Namen,
darum will ich ihn schützen.

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;
ich bin bei ihm in der Not,
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.

Ich will ihn sättigen mit langem Leben
und will ihm zeigen mein Heil.«

Gloria patri



The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the staves.

Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,
wie es war im An-fang, jetzt und immer-dar und von E-wigkeit
zu E - wig-keit. A - men.

Vorspruch zum Kyrie

Liebender Gott,

Du willst uns behüten und bewahren,
so wie eine Glucke ihre Kinder beschützt.

Wir aber scheren uns den Teufel
um Deine guten Ratschläge.
Wir schlagen sie in den Wind,
weil wir doch selbst so gut wissen,
was gut für uns ist.

Vergib uns unseren Hochmut!
Führe uns nicht in Versuchung
und erbarme Dich unser!

The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff is in treble clef, the second and third in bass clef. The lyrics are: Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich. Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich. Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Lieber himmlischer Vater,

Du hast Deinen Sohn in die Welt gesandt,
damit er der Macht des Bösen ein Ende setzt.

Den Bösen sind wir los.

Die Bösen aber sind geblieben.

Gib uns durch Deinen Heiligen Geist die Kraft,
der Versuchung zu widerstehen,
damit wir den Weg finden zu Dir,
der Du in unverändert bist und bleibst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G Amen

**Die Epistel steht geschrieben
im Brief an die Hebräer
im 4. Kapitel.**

Weil wir einen großen Hohenpriester haben,
Jesus, den Sohn Gottes,
der die Himmel durchschritten hat,
so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.
Denn wir haben nicht einen Hohenpriester,
der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit,
sondern der versucht worden ist in allem wie wir,
doch ohne Sünde.

Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht
zu dem Thron der Gnade,
damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden
zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.

Amen.

Wochenlied EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade

**Das Evangelium für diesen Sonntag
steht geschrieben bei Matthäus im 4. Kapitel**

Jesus wurde vom Geist in die Wüste geführt,
damit er von dem Teufel versucht würde.
Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte
gefastet hatte, hungerte ihn.
Und der Versucher trat zu ihm und sprach:
Bist du Gottes Sohn, so sprich,
dass diese Steine Brot werden.

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben:
»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von einem jeden Wort,
das aus dem Mund Gottes geht.«

Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt
und stellte ihn auf die Zinne des Tempels
und sprach zu ihm:
Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab;
denn es steht geschrieben:
»Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben;
und sie werden dich auf den Händen tragen,
damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«

Da sprach Jesus zu ihm:
Wiederum steht auch geschrieben:
»Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Darauf führte ihn der Teufel mit sich
auf einen sehr hohen Berg

- 6 -

und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit
und sprach zu ihm:

Das alles will ich dir geben,
wenn du niederfällst und mich anbetest.

Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan!
Denn es steht geschrieben:

»Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott,
und ihm allein dienen.«

Da verließ ihn der Teufel.

Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.

Amen

- Glaubensbekenntnis -

Lied 204 Herr Christ, dein bin ich eigen

Predigt über 2. Korinther 6,1-10

Liebe Gemeinde,

der Sohn Gottes ist erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre. Ja, wie jetzt? Wie sollen wir uns das vorstellen?? Ist Jesus etwa losgezogen, so wie die Exorzisten in den verschiedenen Gruselfilmen heutiger Tage??? So mit Kreuz und Weihwasser und magischen Formeln, bis alles voll Erbsensuppe ist und der böse Geist endlich spektakulär aus den Befallenen ausgefahren ist – natürlich nicht ohne sie vorher noch mal kintoppmäßig ordentlich durchgeschüttelt zu haben?

Zur Zeit der Apostel gab es noch keine Gruselfilme. Aber es gab schon viele Menschen, die sich das Böse in der

Gestalt eines Menschen vorgestellt haben – nur dass der halt einen Pferdefuß hatte. In Wahrheit wissen wir aber, dass der Teufel im Detail steckt. Genauer gesagt: Die Kraft, die alles durcheinander bringt, ist in uns. Jede und jeder einzelne Mensch trägt dazu bei, dass uns die Gefühle einen Streich spielen, dass unsere Gedanken sich verwirren und wir nicht mehr so genau wissen, was gut und böse ist.

Noch mal: Wie kann Gottes Sohn dafür sorgen, dass das aufhört? Wie kann er allein uns allen Klarheit bringen?? Wie kann er dafür sorgen, dass es einmal etwas wird mit Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, wie es die Engel an seiner Krippe gesungen haben???

Dieses „Gloria“ kommt ja sonst jeden Sonntag auch in unseren Gottesdiensten vor. Nur nicht in der Passionszeit. Denn in dieser Zeit denken wir daran, dass Jesus mit seiner Mission fast gescheitert wäre. Die frommen Leute seiner Zeit haben ihn als Gotteslästerer und Ruhestörer gebrandmarkt. Dieselben Leute, die ihm bei seiner Wahl zum Parteivorsitzen zugejubelt haben – Verzeihung, bei seinem Einzug in Jerusalem, meinte ich natürlich -, schreien schließlich „kreuzige ihn“. Und sein treuester Anhänger, der noch kurz vorher sein Leben für ihn geben wollte, sagt in derselben Nacht: „diesen Jesus kenne ich nicht. Wer soll das sein?“.

Aber es ist ja nicht dabei geblieben, dass sie Jesus dann gefoltert haben - und danach verspottet und ans Kreuz gehängt. An diesem Tag, Karfreitag, da sah es so aus, als hätten die Mächte des Todes gesiegt. Der Teufel hat triumphiert. Aber am dritten Tage hat Jesus dem Tod ein Schnippchen geschlagen. Seitdem lachen wir über den

Teufel und seine hilflosen Versuche, Macht über uns zu erlangen.

Ja, schön wär's, nicht? Wären wir man schon soweit, dass wir Tod und Teufel ins Gesicht lachen könnten! Aber noch sieht die Welt ja anders aus! Es gibt Mord und Totschlag – leider nicht nur im Fernsehen. Unzählige Menschen leben im Krieg, in zerbombten Häusern, ohne Heizung und Strom. Alle paar Minuten stirbt ein Kind an Hunger oder Kälte oder Hitze. Blühende Landschaften werden zu Wüsten, der Wasserpegel steigt beständig, die Weltmeere sind voll von unserem Wohlstandsmüll. Wir sind dabei, uns selber umzubringen. Was kann Jesus denn noch dagegen ausrichten? –

Das kann natürlich kein einzelner Mensch. Nicht einmal, wenn er von den Toten auferstanden ist, nicht einmal wenn er Gottes Sohn ist. Aber genauso, wie der Teufel ja auch nicht eine einzelne Person ist, besteht doch auch der neue Leib von Jesus nicht nur aus einem Menschen. Durch unsere Taufe sind wir ein Teil von ihm geworden. Er hat uns zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berufen – genauso wie damals die Apostel. Und genau wie sie haben wir es nicht leicht, wenn wir die Werke des Teufels zerstören wollen. Paulus schreibt über diese Aufgabe in seinem zweiten Brief an die Korinther:

Als Mitarbeiter Gottes bitten wir euch: Sorgt dafür, dass die Gnade Gottes, die ihr empfangen habt, nicht ohne Wirkung bleibt. Denn Gott spricht: »Zu der Zeit, als ich dir Gnade schenkte, habe ich dich erhört. Am Tag der Rettung bin ich dir zu Hilfe gekommen.« Seht doch! Jetzt beginnt die Zeit, in der Gott Gnade schenkt. Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.

Wir achten darauf,
dass wir auf gar keinen Fall
in irgendeiner Weise Anstoß erregen.
Denn der Dienst für Gott soll nicht in Verruf geraten.
Vielmehr beweisen wir in jeder Lage,
dass wir Gottes Diener sind:
Mit großer Standhaftigkeit
ertragen wir Leid,
Not und Verzweiflung.
Man schlägt uns,
wirft uns ins Gefängnis
und hetzt die Leute gegen uns auf.
Wir arbeiten bis zur Erschöpfung,
ohne zu schlafen
oder zu essen.
Wir achten auf einen einwandfreien Lebenswandel,
Erkenntnis, Geduld und Güte,
den Heiligen Geist
und aufrichtige Liebe.
Wir achten außerdem
auf die Wahrheit unserer Verkündigung
und die Kraft,
die von Gott kommt.
Wir erfüllen unseren Auftrag –
mit den Waffen der Gerechtigkeit,
die Gott uns in die rechte und die linke Hand legt.
Wir erfüllen ihn –
gleichgültig, ob wir dadurch Herrlichkeit gewinnen
oder Schande,
ob wir verleumdet werden oder gelobt.
Wir gelten als Betrüger
und sagen doch die Wahrheit.
Wir werden verkannt

- 10 -

und sind doch anerkannt.
Wir sind vom Tod bedroht,
und seht doch:
Wir leben!
Wir werden ausgepeitscht
und kommen doch nicht um.
Wir geraten in Trauer
und bleiben doch fröhlich.
Wir sind arm
und machen doch viele reich.
Wir haben nichts
und besitzen doch alles!

„Wie kann ich in Trauer sein und gleichzeitig fröhlich? Das geht doch nicht: Entweder ich bin traurig, oder ich bin fröhlich!“ Das hat mich mal eine Jugendliche gefragt bei einer Bibelarbeit über diesen Text. Ihre Frage hat mich zu einer Vermutung gebracht. "Vielleicht", sagte ich, "vielleicht ist hier ja eine andere Art von Fröhlichkeit gemeint, als wir sie kennen - eine Fröhlichkeit, die nicht von dieser Welt ist?".

Und mittlerweile bin ich überzeugt: Der Apostel Paulus wollte genau das zum Ausdruck bringen mit dem, was er geschrieben hat: Sein Glaube kann ihn zwar nicht davor bewahren, ins Gefängnis geworfen zu werden, er schützt ihn nicht vor Angst und Zweifel und verhindert nicht, dass er Trauriges erlebt. Und trotzdem bezieht er aus seinem Glauben heraus eine Kraft, mit der er die Welt überwindet.

'Die Welt überwinden' - was heißt das? Kann denn der Glaube die Welt verändern? Kann er die Naturgesetze aufheben und Berge versetzen? Kann der Glaube Grenzen überwinden –

- Grenzen zwischen Ländern,
- Grenzen zwischen arm und reich
- oder zwischen den Gebildeten und denen, die nie eine Chance auf Bildung hatten?

Vor allem: Kann der Glaube Menschen verändern -so, dass sie nicht mehr danach streben, sich an Gottes Stelle zu setzen und über andere Menschen herrschen zu wollen? Kann der Glaube uns dazu bringen, anders miteinander umzugehen?

Jeder normale Mensch, der mit beiden Beinen in der Welt steht, wird wohl sagen: "Nein, das geht auf gar keinen Fall. Das ist ein reines Hirngespinnst, eine ausgesprochene Wunschvorstellung!" Und doch: es geht. Jesus hat 40 Tage in der Wüste gefastet - ganz allein mit sich selbst. Er hat auf alles verzichtet, was die Welt ihm zu bieten hatte; und er hat aller Versuchung widerstanden, in die ihn der Fürst dieser Welt führen wollte. Damit hat er gezeigt, dass er stärker ist als diese ganze Welt.

Wir können das nicht. Wir sind nicht so stark wie er. Uns kriegt die Welt immer wieder beim Kragen. Jeder Schicksalsschlag bringt uns auf den Boden der Tatsachen zurück. Ja: wenn man ein Apostel wäre! Paulus hat die Kraft aufgebracht, Christus nachzufolgen. Er hat für ihn den Hohn und Spott der Leute ertragen, hat Schläge einkassiert und auch noch freiwillige Entbehrungen auf sich genommen; und bei alledem hat er sich Langmut und Freundlichkeit bewahrt, ist seinen Mitmenschen mit ungefärbter Liebe und entwaffnender Wahrhaftigkeit begegnet und hat auf die Kraft Gottes vertraut. Durch sie konnte er fröhlich und guter Hoffnung bleiben, auch wenn er Grund genug zur Traurigkeit gehabt hat.

Aber Paulus war ja eben auch kein normaler Mensch. Er hatte ja von Gott ein besonderes Amt übertragen bekommen: Das Amt des Apostels. Also wieder nichts für uns Normalsterblichen! Woher sollen wir denn auch die Kraft nehmen, Jesus Christus auf seinem Leidensweg nachzufolgen - wenn wir dadurch bei den Leuten in's Gerede kommen? Wie können wir für Gerechtigkeit kämpfen, wenn die Gefahr besteht, dabei um's Leben zu kommen? Es kann ja doch der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt!

Und außerdem: Wer von uns ist denn schon zum Märtyrer geboren, oder zum Apostel berufen? - "Nein", sagt dazu der Apostel: "Nein, ihr liegt mal wieder völlig falsch mit euren Ausreden! Jesus Christus will, dass ihr alle Mitarbeiter Gottes werdet!

- Und wenn ihr wieder einmal glaubt, dass es nicht weiter geht;
- wenn ihr euch entmutigt fühlt und falsch verstanden;
- wenn ihr euch die Platze ärgert über die Kirche oder einzelne Menschen in ihr;
- wenn ihr wieder einmal das Gefühl habt, dass eure Arbeit nicht anerkannt wird und ihr nur Undank erntet;
- wenn ihr nicht wisst, woher ihr die Kraft nehmen sollt, das alles zu ertragen,-

dann denkt daran, dass euer Gott gnädig ist und dass ihr seine Gnade empfangen habt!

Gnade ist paradox. Sie verstößt gegen das geltende Recht, steht über ihm – und sie ist immer unverdient. Durch Gnade kannst du arm sein – und trotzdem andere reich machen. Auch wenn du bei den Menschen ein Namenloser

bist: Gott kennt dich und deinen Namen. Wenn du Seine Mitarbeiterin bist oder Sein Mitarbeiter, dann kannst du fröhlich sein, auch wenn der Zustand der Welt dich betrübt; dann kannst du sterben, aber trotzdem lebst du weiter.

Gott schenkt dir aus Gnade all das, was du zum Leben brauchst, zum Leben in Seiner neuen Welt: Glaube, Hoffnung und, vor allem, die Liebe. Wenn ihr wirklich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Gottes sein wollt, dann denkt daran, das ihr immer wieder von vorne anfangen dürft. Gott selbst schenkt euch die Kraft, mit der Nachfolge Jesu Christi Ernst zu machen - jeden Tag wieder neu. Denn: Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils!

Amen .

EG 398 In dir ist Freude

Abkündigungen

Kollekte

Demenzterrasse in Ducherow

Das Ev. Diakoniewerk Bethanien Ducherow ist eine diakonische Einrichtung in Mecklenburg-Vorpommern und besteht seit 1865. Heute pflegen und betreuen wir Menschen mit geistiger und geistig-körperlicher Behinderung sowie psychischer Erkrankung. Wir betreiben Werkstätten für behinderte Menschen sowie ein Altenpflegeheim.

In einem speziellen Wohnbereich des Altenpflegeheims

leben geronto-psychiatrisch beeinträchtigte Menschen mit einem weiter fortgeschrittenen Grad an Demenz zusammen. Für diese möchten wir eine kleine Terrasse mit Hochbeet-Garten anlegen.

Für Menschen, die im ländlichen Bereich leben, ist es normal einen Garten zu betreiben. Diese langjährig eingeübten – somit 'vertrauten' – Fertigkeiten gerade in einer Situation auszuüben, in der kognitive Fähigkeiten nur noch in geringem Umfang vorhanden sind, bietet Anhalt an der Vergangenheit, vermittelt Vertrautheit und steigert das Selbstwertgefühl.

In den letzten Jahren hat die Abhängigkeit unserer demenzerkrankten Bewohnerinnen und Bewohner vom Rollstuhl stark zugenommen. Daher ist es erforderlich, einen besonderen Ort zu schaffen, der per Rollstuhl zugänglich ist und an dem ohne Risiko in Hochbeeten gegärtnert werden kann. Ein direkter Zugang vom Wohnbereich zum Außenbereich ist bereits gegeben. Eine vorhandene, sehr kleine Hochterrasse könnte über die gesamte Fläche des Innenhofes erweitert werden, sodass sie den notwendigen Anforderungen entspricht und als Ort der Ruhe und Aktivität zugleich nutzbar wird

Mo	18.30 h AH Kreatives Gestalten
Di	19. 00 h Chor
Do	15.00 h Bastelkreis
So	10.30 h Putbus (Pastor Dr. Drans)

EG 86,1-4 Jesu, meines Lebens Leben

Dankgebet Kollekte:

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

Fürbitten:

- 16 -

Lieber Vater im Himmel,
wie eine Mutter
schenkst Du uns Leben und Geborgenheit.
Du schenkst uns einen Glauben,
der die ganze Welt verändern kann
und eine Fröhlichkeit,
die stärker ist als alle Trübsal,
die von uns Besitz ergreifen will.
In Dir ist Freude in allem Leide.
Das ist paradox – und gerade deshalb danken wir Dir
dafür.

Wir bitten Dich:
Lass uns der Versuchung widerstehen,
wie Dein Sohn es in der Wüste tat,
und vergib uns,
wenn wir wieder einmal schwach geworden sind.

Lass uns umkehren von dem alten Weg
des Neides, der Besserwisserei und des Machthungers.
Lehre die Mächtigen in Staat und Kirche,
dass es nur einen Weg
zu wirklichem Frieden gibt:
Den Weg der Liebe,
der in die Gemeinschaft mit Deinem Sohn führt.

Nimm uns auf in diese Gemeinschaft
als Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
auch wenn wir es nach menschlichen Maßstäben
nicht verdient hätten.

*In der Stille überlegen wir, was es heißt,
Gottes Mitarbeiterin zu sein.*

Vaterunser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

G. *Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL